

## Anhang 1 / Annexe 1

### Masse und Integration in antiken Gesellschaften. Thematische Skizze

Elias Canetti sah bekanntlich in den Strukturen der Masse das älteste Entwicklungsprinzip unserer Welt: „Die Masse ist sich überall gleich; in den verschiedenen Zeitaltern und Kulturen, unter Menschen aller Herkunft, Sprache und Erziehung ist sie im wesentlichen dieselbe“.<sup>1</sup> Aus einer geschichtlichen Perspektive überwiegen dagegen die Unterschiede. Das Phänomen ‚Masse‘ braucht ja die individuelle – notwendig geschichtlich bedingte – Wahrnehmung, um für Historiker greifbar zu werden. Richtig bleibt aber, daß zumindest in einer beschreibenden, wiederkehrende Charakteristika sog. Massenverhaltens auflistenden Sicht dieses die europäische Geschichte von Anfang an begleitet hat.

Deutlich wird dies in dem Pionierwerk zur ‚Massenpsychologie‘, Gustave LeBons *Psychologie des Foules*,<sup>2</sup> in dem er auch viele Beispiele aus der historischen Literatur zusammentrug. Auch wenn die ‚Massenpsychologie‘ innerhalb der heutigen Sozialwissenschaften kaum eine Rolle mehr spielt, bleibt die Kategorie der Masse für die Altertumswissenschaft doch bedeutsam. Es war nicht erst das 20. Jahrhundert, das mit der Furcht vor Massenphänomenen und der dadurch drohenden Nivellierung das politische Element in der Diskussion über die Bedeutung der Masse stark gemacht hat;<sup>3</sup> schon in der homerischen Epen spielen die schweigende, zustimmende, ablehnende, in Wut oder auch in Panik geratene Masse – bzw. die diese Reaktion bewirkenden Protagonisten – eine spezifische Rolle (z.B. Ilias 2,190–264). Bereits Solon (frg. 8,5–8 Diels) setzte sich analysierend mit der ‚Demagogie‘ auseinander, ein Thema, das dann seit dem Aufstieg der Volksversammlungen zu verantwortlichen Entscheidungsträgern im 5. Jh. v. Chr. immer wieder behandelt wurde.<sup>4</sup>

Hier und im philosophischen Diskurs über ‚die Menge/die Vielen im Gegensatz zum Einzelnen‘<sup>5</sup> ist die Masse nicht nur bedrohlich, sondern auch ein Schreckbild, das prinzipiell nach außen verlagert wird: ‚Masse‘ sind immer nur die anderen.<sup>6</sup> Zugleich aber spielt sie auch – neutraler gewertet – eine große Rolle in den antiken Theorien der Vergesellschaftung. Je nach Konzept wird ihr außerdem in der antiken Selbst- und Fremdwahrnehmung politischer Systeme eine bestimmte Rolle zugewiesen, deren Beurteilung die modernen Forschung in unterschiedlichen Perspektiven nach wie vor beschäftigt.<sup>7</sup> Ihre Erscheinungsformen sind aber in den Quellen keineswegs auf den politischen Bereich beschränkt. Bei großen religiösen Festen, im Theater, bei Prozessen trat ‚die Menge‘ ebenfalls auf und agierte – in der Darstellung der Quellen – mit einer gewissen Autonomie und in diesem kollektiven Singular. Dies soll unser Kriterium für das Vorhandensein von ‚Masse‘ sein: eine (zunächst jedenfalls) amorphe, aber als Einheit wahrgenommene, große Zahl von Menschen fordert allein durch ihre (tatsächliche oder gedachte) Existenz zu Reaktionen heraus, sei es nur von Beobachtern und Kommentatoren, sei es auch von Akteuren, die mit dieser Masse in Interaktion treten wollen oder müssen.

Der zweite Pol unseres Themas ergibt sich aus der Definition des ersten: ‚Masse‘ ist prinzipiell unstrukturiert, aber formbar; das deutsche Wort trägt diese Bedeutung schon in

---

<sup>1</sup> E. Canetti, *Masse und Macht*. Frankfurt/Main 1981, 83.

<sup>2</sup> Paris 1895, dt. *Psychologie der Massen* (übers. v. H. Dingeldey), Stuttgart 1968.

<sup>3</sup> Zu denken ist hier natürlich vor allem an Ortega Y Gasset's ‚Aufstand der Massen‘ von 1931.

<sup>4</sup> Hierzu vgl. zuletzt Chr. Mann, *Die Demagogen und das Volk. Zur politischen Kommunikation im Athen des 5. Jh. v. Chr.*, Berlin 2007.

<sup>5</sup> H.-D. Voigtländer, *Der Philosoph und die Vielen. Die Bedeutung des Gegensatzes der unphilosophischen Menge zu den Philosophen ...* Stuttgart 1980.

<sup>6</sup> ... ein Charakteristikum auch der modernen Diskussion, s. hierzu die Kritik bei P. R. Hofstätter, *Gruppendynamik. Kritik der Massenpsychologie*, Hamburg 1957, 7ff.: „eine häßliche Möglichkeit des Menschseins, die immer bereit liegt“.

<sup>7</sup> Hier sei nur auf die anhaltende Diskussion über die Rolle der Zustimmung ‚des Volkes‘ im politischen System der römischen Republik verwiesen, ausgelöst etwa durch M. Jehne (Hg.): *Demokratie in Rom?*, Stuttgart 1995.

sich,<sup>8</sup> und das gilt auch für den Terminus ‚foule/folla‘<sup>9</sup> der romanischen Sprachen. Der intentionale Begriff ‚Integration‘ stellt das Komplement dieser Formbarkeit dar. Er ist bewußt vielschichtig gewählt, sodaß sich verschiedene Interpretationsrichtungen öffnen. Prinzipiell geht es um die Vielzahl der Möglichkeiten, die zunächst als amorph wahrgenommene oder dargestellte Masse durch Strukturierungen einzuteilen in Subsysteme (gedankliche Kategorien oder faktische Untergliederungen), die es erlauben, die jeweilige Masse auf diese Weise in bestehende Strukturen oder Ordnungsvorstellungen einzufügen. Insofern sind antike Aussagen über den Umgang mit Massen immer auch solche über die diese ordnenden und schon durch diese Abgrenzungen auch sich selbst definierenden Eliten.

Klar ist dabei, daß ‚Masse‘ zwar nicht selbst eine durchgehend erhellende Kategorie darstellt (diese wäre zu unbestimmt bzw. vielgestaltig), daß aber das Massethema selbst ein vielversprechender Gegenstand einer Analyse ist, die dann mit anderen Begriffen arbeiten muß.<sup>10</sup> Zu untersuchen sind zum einen die Methoden, Ziele, Präsentationen und Konsequenzen antiker Bezüge auf die Massenthematik und andererseits die realen Strategien der Integration und Strukturierung großer, zunächst amorpher Personengruppen, wobei die Querverbindungen zwischen diesen Ebenen besonders interessant zu sein versprechen. Nicht zuletzt ihrerwegen ist es notwendig, die verschiedenen Themen dieses Komplexes in einem größeren (internationalen und interdisziplinären) Forschungsverbund zu untersuchen.

Beispielsweise seien hier ohne weitere Systematik folgende Themenfelder genannt:<sup>11</sup>

- strukturelle Fragen bei Unruhen (politischer, sozialer oder religiöser Art), die eine Massenwirkung entfalteten;
- Masse als kollektiver Akteur und die einzelnen Akteure in der Masse: Demagogen in der Volksversammlung, Frauen als Gruppe in Kriegen und in politischen Auseinandersetzungen;<sup>12</sup>
- Kriegermassen und politische Integration;<sup>13</sup>
- Fragen der Kommunikation bei Veranstaltungen der Massenunterhaltung,<sup>14</sup> verbunden mit der Zeit/ Raumorganisation dabei;
- Fragen der politischen Organisation in Verfassungen in Theorie und Wirklichkeit (‚Demokratie und Masse‘; Strukturierung von ‚Massen‘ in politischen Versammlungen; Strukturierungen von ‚massenhaften‘ Personenverbänden);<sup>15</sup>

---

<sup>8</sup> Griech. *máza*, lat. *massa* eigentlich = Teig; *massa* wird allerdings erst im Latein der Kirchenschriftsteller auf Menschenmengen übertragen: Aug. *en.Ps.* 47, 10; *civ.* 14, 26; klassisch waren eine ganze Reihe von Begriffen in Gebrauch: griech. *plêthos*, *homilos*, *dêmos*, *polloi*, lat. *populus*, *plebs*, *vulgus*, *multi*, *multitudo*. Vgl. auch E. Ch. Welskopf (Hg.), *Soziale Typenbegriffe im alten Griechenland und ihr Fortleben in den Sprachen der Welt*, Bd. III. Berlin (Ost) 1981, zu den Bezeichnungen *laós*, *dêmos*, *hómilos*, *plethýs*, *êthnos*.

<sup>9</sup> von lat. *fullo* = Walker.

<sup>10</sup> Vgl. in diesem Sinn auch H. König, *Wiederkehr des Massethemas*; in: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, 10/3, 1997, 30–38.

<sup>11</sup> Die folgenden Literaturangaben sollen nur den thematischen Rahmen abstecken, nicht jedoch programmatisch und erst recht nicht erschöpfend sein.

<sup>12</sup> Vgl. N. Loraux, *Le naturel féminin dans l'histoire* [1985], in: dies., *Les expériences de Tirésias. Le féminin et l'homme grec*, Paris 1989, 273–300; J.-M. Pailler, *Marginales et exemplaires. Remarques sur quelques aspects du rôle religieux des femmes dans la Rome républicaine*, in: *Clio* 2, 1995, 41–60.

<sup>13</sup> H. van Effenterre, *Clisthène et les mesures de mobilisation*, REG 89, 1976, 1–14; M. Rausch, *Isonomia in Athen. Veränderungen des öffentlichen Lebens vom Sturz der Tyrannis bis zur zweiten Perserabwehr*, Frankfurt am Main u.a., 1999, 249–270; L. A. Burckhardt, *Bürger und Soldaten. Aspekte der politischen und militärischen Rolle athenischer Bürger im Kriegswesen des 4. Jh.s v. Chr.*, Stuttgart 1996; Y. LeBohec, *L'armée romaine*, Paris, 3<sup>e</sup> éd. 1995; E. Flaig, *Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich*, Frankfurt/M. / New York 1992, Kap. III.

<sup>14</sup> Vgl. H. Groot, *Zur Bedeutung der öffentlichen Spiele bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio. Überlegungen zur Selbstbeschreibung der römischen Gesellschaft*, Hamburg u.a. 2009.

<sup>15</sup> Vgl. R. K. Sinclair, *Democracy and participation in Athens*, Cambridge 1988; J. Ober, *Mass and Elite in Democratic Athens*. Princeton 1989; ders., *Political Dissent in Democratic Athens: Intellectual Critics of Popular Rule*.

- Fragen der politischen Praxis und Rhetorik (,Masse und Entscheidungsfindung', ,Masse und Demagogie');<sup>16</sup>
- ,Masse und Elite' in öffentlichen Präsentationen der Bildungskultur;<sup>17</sup>
- antike Verhältnisbestimmungen von Masse und Elite in religiösen Systemen (*auditores – electi* etc.);<sup>18</sup>
- Massenszenen und Massenwahrnehmung im Spiegel der Dichtung;<sup>19</sup>
- ,Masse und Architektur': planmäßige Strukturierung oder ,Wildwuchs' baulicher Anlagen für große Menschenmengen;<sup>20</sup>
- ,Masse und Migration': sowohl die Organisation auf dem Zug als auch die Verteilungsstruktur und Integration danach betreffend, von der griechischen Kolonisation bis zur sog. Völkerwanderung;
- ,Masse und Mobilität': etwa die Organisation paganer und christlicher Pilgerheiligtümer und religiöser Zentren;<sup>21</sup>
- die Masse als Mob – Strategien der Distanzierung;<sup>22</sup>
- Sklavinnen und Sklaven als Masse in wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Hinsicht (z.B. ausgehend von der Analyse von Sklavenaufständen);<sup>23</sup>
- antike Konzepte der Massenversorgung (von der *frumentatio* zur Organisation christlicher Armenfürsorge);<sup>24</sup>
- ,der Christ und die pagane „Masse“' im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung;<sup>25</sup>
- Masse als wissenschaftsgeschichtliche Kategorie, Masse als Untersuchungsansatz in verschiedenen historischen Schulen (z.B. Marxismus, Annales).

---

Princeton/N.J., Oxford 1999; A. Winterling, "Arme" und "Reiche". Die Struktur der griechischen Polisgesellschaften in Aristoteles' 'Politik'; in: Saeculum 44, 1993, 179–205; H. Beck u.a. (Hg.), Die Macht der Wenigen. München 2008.

<sup>16</sup> Vgl. z.B. I. Malkin, Z. W. Rubinson (Hg.), Leaders and Masses in the Roman World. Leiden u.a. 1995.

<sup>17</sup> Vgl. M. Korenjak, Publikum und Redner. Ihre Interaktion in der sophistischen Rhetorik der Kaiserzeit. München 2000.

<sup>18</sup> Vgl. J. A. Francis, Subversive Virtue. Asceticism and Authority in the Second-Century Pagan World, University Park/Pa 1995; H. J. W. Drijvers, Zur politischen Rolle der syrischen Asketen und Gnostiker, in: J. Taubes (Hg.), Gnosis und Politik, München u.a. 1984, 109–120; G. Stroumsa, Zur Struktur des manichäischen Dualismus, ebd., 141–153; E. A. Clark, Foucault, The Fathers, and Sex; in: Journal of the American Acad. of Religion 56, 1989, 619–641.

<sup>19</sup> Vgl. z.B. F.-F. Lühr, Zur Darstellung und Bewertung von Massenreaktionen in der lateinische Literatur; in: Hermes 107, 1979, 92–114; D. Gall: Volk und Masse bei Lucan, in: Chr. Walde (Hg.): Lucan im 21. Jahrhundert, München/Leipzig 2005, 89–110.

<sup>20</sup> Vgl. W. Schuller u.a. (Hg.), Demokratie und Architektur: Der hippodamische Städtebau und die Entstehung der Demokratie; Konstanzer Symposion 1987. München 1989; H. v. Hesberg, Gestaltungsprinzipien römischer Militärarchitektur; in: ders. (Hg.), Das Militär als Kulturträger in römischer Zeit. Köln 1999, 87–107.

<sup>21</sup> Vgl. z.B. R. Ziegler, Asklepioskult und Kaiserkult im kilikischen Aigeai um die Mitte des 3. Jahrhunderts n.Chr.; in: Olbia 7, 2003, 205–217; Th. Ulbert und J.-P. Sodini zu den syrischen Pilgerzentren in Sergiupolis und Qal'at sem'an; in: E. R. Ruprechtsberger (Hg.), Syrien, Mainz 1993, 112–127 u. 128–143.

<sup>22</sup> Vgl. P.A. Brunt, Der römische Mob; in: H. Schneider (Hg.), Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der späten römischen Republik, Darmstadt 1976, 271–310; J. S. McClelland, The Crowd and the Mob. From Plato to Canetti., London 1989; W. Will, Der römische Mob. Soziale Konflikte in der späten Republik, Darmstadt 1991.

<sup>23</sup> Vgl. K. R. Bradley, Slavery and Rebellion in the Roman World, 140 B.C.-70 B.C., London 1989.

<sup>24</sup> Vgl. J. Deininger, Brot und Spiele. Tacitus und die Entpolitisierung der plebs urbana; in: Gymnasium 86, 1979, 278–303; R. MacMullen, The Historical Role of the Masses in Late Antiquity; in: ders., Changes in the Roman Empire. Essays in the Ordinary, Princeton, N.J. 1990, 250–276 und 385–392.

<sup>25</sup> Vgl. F. Vittinghoff, "Christianus sum" – Das "Verbrechen" von Außenseitern der römischen Gesellschaft; in: Historia 33, 1984, 331–357; wieder in: ders.: Civitas Romana. Stadt und politisch-soziale Integration im Imperium Romanum der Kaiserzeit, Stuttgart 1994, 322–347; A. Chauvot, Opinions romaines face aux Barbares au IVe siècle ap. J.-C., Paris 1998.

## Foule et intégration dans les sociétés antiques : Esquisse thématique

Comme on le sait, Elias Canetti voyait dans les structures de la foule le plus ancien des principes d'évolution de notre monde : « La foule est pareille partout ; à toutes les époques et dans toutes les civilisations, chez les hommes d'origine, de langue et de culture diverses, elle est pour l'essentiel la même. »<sup>1</sup> Du point de vue de l'historien, ce sont pourtant les différences qui prédominent ; car le phénomène de la « foule » nécessite une perception individuelle – forcément liée à un contexte historique – afin d'être étudié. Cependant, il n'est pas faux de dire que ce phénomène a fait partie de l'histoire de l'Europe dès le début, du moins pour ceux qui entreprenaient de décrire et de lister des caractéristiques récurrentes du ci-nommé « comportement des masses ».

C'est ce qui ressort clairement de « l'œuvre pionnière » que Gustave LeBon consacra à la « psychologie des foules »,<sup>2</sup> ouvrage dans lequel il rassembla entre autres de nombreux exemples pris de la littérature historique. Même si la « psychologie des foules » ne joue plus un grand rôle dans les sciences sociales d'aujourd'hui, la catégorie de la « foule » reste une catégorie importante pour les sciences de l'Antiquité. Le XX<sup>e</sup> siècle, par sa peur du nivellement social que les phénomènes de masse peuvent entraîner, a renforcé l'élément politique dans le débat autour de la « foule »,<sup>3</sup> mais pas seulement : déjà chez Homère, on voit le rôle spécifique qui est joué par la foule, tantôt taciturne, consentante, hostile, mise en colère ou prise de panique, selon les provocations des protagonistes du récit (p. ex. Iliade, 2, 190–264). Au VI<sup>e</sup> siècle Solon (fr. 8, 5–8 Diels) traitait de manière analytique de la « démagogie », un sujet repris maintes fois par la suite, notamment depuis l'évolution de l'assemblée du peuple qui devient au V<sup>e</sup> siècle un organe responsable et décisionnel.<sup>4</sup>

Ici, chez Solon, et dans le discours philosophique sur « la foule/les hommes en grand nombre en opposition avec l'individu »,<sup>5</sup> cette « masse » ressemble non seulement à une menace, mais également à un spectre systématiquement tenu à l'écart : la « masse », c'est toujours les autres.<sup>6</sup> En même temps, la foule – jugée de façon plus neutre, cette fois-ci – joue un rôle important dans les théories antiques de la socialisation. Selon les concepts, on lui attribue également un rôle considérable en ce qui concerne la perception de son propre système politique et celui des autres – rôle qui intéresse les études modernes et qui est interprété selon différentes perspectives.<sup>7</sup> Les formes sous lesquelles apparaît la « foule » dans les textes ne sont pas limitées au domaine politique. Elle entre également en scène à l'occasion de fêtes religieuses, au théâtre et au tribunal, où elle agissait – d'après les sources – avec une certaine autonomie et (pour ainsi dire) en tant que singulier collectif. Ceci sera notre critère pour marquer l'existence d'une « foule » : quand un grand nombre de personnes, « masse » amorphe (du moins au départ) mais perçue comme unité, provoque des réactions par son existence seule – imaginée ou réelle – de la part des observateurs ou des commentateurs, du côté de protagonistes qui veulent ou qui doivent interagir avec cette « foule ».

Le deuxième axe autour duquel se décline notre thématique découle de la définition du premier : par essence, la « masse » est amorphe mais plastique (elle n'a pas de structure, elle

---

<sup>1</sup> E. Canetti, *Masse und Macht*, Francfort/M, 1981, p. 83.

<sup>2</sup> Paris, 1895, réimprimé dans la collection *Les livres qui ont changé le monde* par Flammarion en 2009.

<sup>3</sup> Cf. notamment Ortega Y Gasset, *Aufstand der Massen* (1931).

<sup>4</sup> Cf. récemment Chr. Mann, *Die Demagogen und das Volk. Zur politischen Kommunikation im Athen des 5. Jh. v. Chr.*, Berlin, 2007.

<sup>5</sup> H.-D. Voigtländer, *Der Philosoph und die Vielen. Die Bedeutung des Gegensatzes der unphilosophischen Menge zu den Philosophen ...*, Stuttgart, 1980.

<sup>6</sup> Cela caractérise le débat moderne également, cf. la position critique exprimée par P. R. Hofstätter, *Gruppensdynamik. Kritik der Massenpsychologie*, Hambourg, 1957, 7 ss. : „eine häßliche Möglichkeit des Menschseins, die immer bereit liegt“.

<sup>7</sup> Cf. le débat concernant l'importance de l'accord du peuple dans le système politique de la République romaine ; déclenchée entre autres par M. Jehne (éd.), *Demokratie in Rom?*, Stuttgart 1995, cette question est toujours ouverte.

mais peut être formée) ; le mot allemand « Masse » (pâte) contient cette signification<sup>8</sup> et il en va de même pour le terme de « foule/folla » dans les langues romanes.<sup>9</sup> La notion intentionnelle « d'intégration » constitue le complément de cette plasticité. Le terme « intégration » a été choisi parce qu'il permet d'ouvrir des pistes d'interprétations multiples.<sup>10</sup> De manière générale, il s'agit d'étudier les différentes voies que l'on peut emprunter pour subdiviser notre objet d'étude – la « foule » perçue au départ comme amorphe – en sous-systèmes (catégories mentales ou classifications réelles) qui permettent d'intégrer cette « foule » dans les structures et les conceptions existantes de l'ordre social. Dans cette optique, les propos des auteurs antiques sur le traitement de la « foule » contiennent toujours simultanément un discours sur les élites qui, en imposant leurs conceptions de l'ordre, se démarquent et se définissent elles-mêmes.

Il est clair que la « foule » en soi ne représente pas une catégorie d'interprétation auto-explicative à tous les égards, étant donné qu'elle est par elle-même indéterminée et multiforme ; cependant, la thématique de la « foule » reste un sujet prometteur pour une approche socio-historique, dont le défi consiste(ra) à trouver d'autres termes d'analyse. Seront à étudier d'une part les méthodes, les objectifs, les présentations et les conséquences des propos antiques au sujet de la « foule » et d'autre part les stratégies réelles développées pour intégrer et structurer de grands groupes de personnes, amorphes au départ. Il nous semble particulièrement intéressant de croiser ces deux approches au cours du travail. C'est en particulier pour favoriser ces relations transversales entre les deux niveaux d'analyse qu'il est nécessaire d'examiner les différents thèmes de ce complexe dans un groupe de recherche élargi (international et interdisciplinaire).

Les champs de travail suivants – énumérés sans ordre de priorité et à titre d'exemples – sont à envisager :<sup>11</sup>

- questions structurelles autour des « émeutes » (politiques, sociales ou religieuses) qui produisaient un « effet de masse »,
- La foule comme acteur collectif et les acteurs individuels dans la foule : des démagogues dans l'assemblée, des femmes comme groupe dans des situations de guerre et dans des conflits politiques,<sup>12</sup>
- Foules de guerriers et intégration civique,<sup>13</sup>
- questions autour de la communication à l'occasion de grandes manifestations destinées au divertissement des masses ; dans ce contexte : l'utilisation de l'espace et du temps,<sup>14</sup>
- théorie et réalité de l'organisation politique dans les constitutions des cités-États antiques (« démocratie et 'foule' » ; la structuration des « foules » dans les assemblées politiques ; structuration des unions personnelles « massives »),<sup>15</sup>

---

<sup>8</sup> Le mot grec *máza* ou le mot latin *massa* désigne d'abord la pâte ; le terme latin peut être utilisé pour les foules humaines, attesté seulement pour les auteurs chrétiens, cf. Aug. *en.Ps.* 47, 10; *civ.* 14, 26; pour les périodes précédentes, on connaît un certain nombre de termes, en grec *plêthos*, *homilos*, *dêmos*, *polloi*, en latin *populus*, *plebs*, *vulgus*, *multi*, *multitudo*. Cf. E. Ch. Welskopf (éd.), *Soziale Typenbegriffe im alten Griechenland und ihr Fortleben in den Sprachen der Welt*, vol. III. Berlin (Est) 1981, concernant *laós*, *dêmos*, *hómilos*, *plethýs*, *éthnos*.

<sup>9</sup> Du latin *fullo* = foulon.

<sup>10</sup> Cf. H. König, « *Wiederkehr des Massethemas* », *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, 10/3, 1997, p. 30–38, allant dans le même sens.

<sup>11</sup> Les indications bibliographiques ne sont destinées qu'à l'orientation thématique sans être programmatiques, voir exhaustives.

<sup>12</sup> Cf. N. Loraux, « Le naturel féminin dans l'histoire [1985] », dans *eadem*, *Les expériences de Tirésias. Le féminin et l'homme grec*, Paris, 1989, p. 273–300 ; J.-M. Pailler, « Marginales et exemplaires. Remarques sur quelques aspects du rôle religieux des femmes dans la Rome républicaine », *Clio* 2, 1995, p. 41–60.

<sup>13</sup> H. van Effenterre, « Clisthène et les mesures de mobilisation », *REG* 89, 1976, p. 1–14; M. Rausch, *Isonomia in Athen. Veränderungen des öffentlichen Lebens vom Sturz der Tyrannis bis zur zweiten Perserabwehr*, Frankfurt/Main etc., 1999, p. 249–270, L. A. Burckhardt, *Bürger und Soldaten. Aspekte der politischen und militärischen Rolle athenischer Bürger im Kriegswesen des 4. Jh.s v. Chr.*, Stuttgart, 1996; Y. LeBohec, *L'armée romaine*, Paris, 3<sup>e</sup> éd., 1995; E. Flaig, *Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich*, Francfort/M./New York 1992, chap. III.

<sup>14</sup> Cf. H. Groot, *Zur Bedeutung der öffentlichen Spiele bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio. Überlegungen zur Selbstbeschreibung der römischen Gesellschaft*, Hambourg etc., 2009.

- questions de la pratique politique et de la rhétorique (« foule et décision », « foule et démagogie »),<sup>16</sup>
- « foule et élite » dans les représentations publiques de la culture éducative ;<sup>17</sup>
- définitions antiques des proportions entre « foule » et « élite » au sein des systèmes religieux (*auditores – electi* etc.),<sup>18</sup>
- scènes de masse et perception des masses dans la poésie antique,<sup>19</sup>
- « foule et architecture » : structuration planifiée ou « croissance sauvage » d'ensembles architecturaux destinés à accueillir un grand nombre de personnes,<sup>20</sup>
- « foule et migration » : l'organisation de la migration, la structure de la répartition et l'intégration après le déplacement, de la colonisation grecque aux ci-nommées « grandes invasions barbares »
- « foule et mobilité » : l'organisation des sanctuaires de pèlerinage païens et chrétiens et d'autres centres religieux ;<sup>21</sup>
- la foule comme « populace » – stratégies de prise de distance ;<sup>22</sup>
- la foule des esclaves sous des aspects économiques et sociaux (un point de départ possible : les soulèvements d'esclaves,<sup>23</sup>
- concepts antiques pour l'approvisionnement des masses (de la *frumentatio* à l'organisation de l'assistance chrétienne aux pauvres,<sup>24</sup>
- chrétiens et « foule » païenne au cœur des tensions entre perception du soi et perception étrangère,<sup>25</sup>
- la foule en tant que catégorie de la recherche historique, la foule comme approche d'analyse dans diverses écoles historiques (p.ex. marxisme, Annales).

<sup>15</sup> Cf. R. K. Sinclair, *Democracy and participation in Athens*, Cambridge, 1988; J. Ober, *Mass and Elite in Democratic Athens*, Princeton, 1989; *id.*, *Political Dissent in Democratic Athens: Intellectual Critics of Popular Rule*. Princeton/N.J./Oxford, 1999; A. Winterling, « "Arme" und "Reiche". Die Struktur der griechischen Polisgesellschaften in Aristoteles' 'Politik' », *Saeculum* 44, 1993, p. 179-205 ; H. Beck *et alii* (éd.), *Die Macht der Wenigen*, Munich 2008.

<sup>16</sup> Cf. p. ex. I. Malkin, Z.W. Rubinsohn (éds.), *Leaders and Masses in the Roman World*, Leyde etc. 1995.

<sup>17</sup> Cf. M. Korenjak, *Publikum und Redner. Ihre Interaktion in der sophistischen Rhetorik der Kaiserzeit*, Munich 2000.

<sup>18</sup> Cf. J. A. Francis, *Subversive Virtue. Asceticism and Authority in the Second-Century Pagan World*, University Park/Pa 1995; H. J. W. Drijvers, « Zur politischen Rolle der syrischen Asketen und Gnostiker », dans J. Taubes (éd.), *Gnosis und Politik*, Munich etc., 1984, p. 109-120; G. Stroumsa, « Zur Struktur des manichäischen Dualismus », *ibidem*, p. 141-153; E. A. Clark, « Foucault, The Fathers, and Sex », *Journal of the American Acad. of Religion* 56, 1989, p. 619-641.

<sup>19</sup> Cf. p. ex. F.-F. Lühr, « Zur Darstellung und Bewertung von Massenreaktionen in der lateinische Literatur », *Hermes* 107, 1979, p. 92-114; D. Gall, « Volk und Masse bei Lucan », dans Chr. Walde (éd.), *Lucan im 21. Jahrhundert*, Munich/Leipzig, 2005, p. 89-110.

<sup>20</sup> Cf. W. Schuller etc. (éds.), *Demokratie und Architektur: Der hippodamische Städtebau und die Entstehung der Demokratie. Konstanzer Symposion 1987*, Munich, 1989 ; H. v. Hesberg, « Gestaltungsprinzipien römischer Militärarchitektur », dans *idem* (éd.), *Das Militär als Kulturträger in römischer Zeit*, Köln, 1999, p. 87-107.

<sup>21</sup> Cf. p. ex. R. Ziegler, « Asklepioskult und Kaiserkult im kilikischen Aigeai um die Mitte des 3. Jahrhunderts n.Chr. », *Olbia* 7, 2003, p. 205-217; Th. Ulbert et J.-P. Sodinini concernant les centres de pèlerinage syriaques à Sergiopolis et Qal'at sem'an dans E. R. Ruprechtsberger (éd.), *Syrien*, Mayence, 1993, p. 112-127 et p. 128-143.

<sup>22</sup> Cf. P. A. Brunt, « Der römische Mob », dans H. Schneider (éd.), *Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der späten römischen Republik*, Darmstadt, 1976, p. 271-310; J. S. McClelland, *The Crowd and the Mob. From Plato to Canetti*, London, 1989; W. Will, *Der römische Mob. Soziale Konflikte in der späten Republik*, Darmstadt, 1991.

<sup>23</sup> Cf. K. R. Bradley, *Slavery and Rebellion in the Roman World, 140 B.C.-70 B.C.*, London, 1989.

<sup>24</sup> Cf. J. Deininger, « Brot und Spiele. Tacitus und die Entpolitisierung der plebs urbana », *Gymnasium* 86, 1979, p. 278-303; R. MacMullen, « The Historical Role of the Masses in Late Antiquity », dans *idem*, *Changes in the Roman Empire. Essays in the Ordinary*, Princeton, N.J., 1990, p. 250-276 et p. 385-392.

<sup>25</sup> Cf. F. Vittinghoff, « 'Christianus sum' – Das 'Verbrechen' von Außenseitern der römischen Gesellschaft », *Historia* 33, 1984, p. 331-357, réédité dans : *idem*, *Civitas Romana. Stadt und politisch-soziale Intergration im Imperium Romanum der Kaiserzeit*, Stuttgart, 1994, p. 322-347 ; A. Chauvot, *Opinions romaines face aux Barbares au IV<sup>e</sup> siècle ap. J.-C.*, Paris, 1998.